

Viele Wassertropfen ergeben einen Fluss ...

Der Osten Madagaskars ist üppig grün. Das bewirken die fast täglichen Niederschläge. Sie sind die Lebensgrundlage für eine ganz spezielle Flora und Fauna. So auch im Andasibe-Mantadia-Nationalpark, der zahlreiche Naturschätze birgt. Wo viel Wasser ist, entstehen Seen und Flüsse. Verbindet man diese, ergibt sich ein Kanal. Der Kanal von Pangalanes, der parallel zur rauen Ostküste angelegt wurde, ist die Transport- und Lebensader der Ostküste. Das Leben an ihm und in ihm ist immer im Fluss ...

Tag 1: Anreise/Flug ab CH/D/A

In Antananarivo gelandet, werden wir herzlich empfangen und zu unserem Hotel gefahren.

Tag 2: Antananarivo

Wie ein Teppich breitet sich die Hauptstadt über 12 Hügel und noch weiter aus. Längst hat sich die «Stadt der Tausend», so die Bedeutung des Namens «Antananarivo», in eine 2-Millionen-Metropole verwandelt. Wo man hinschaut herrscht geschäftiges Treiben, ob auf der Strasse oder auf den zahlreichen Märkten der Stadt.

Tag 3: Antananarivo – Andasibe

Wir folgen der Strasse in Richtung Osten. Zuerst noch durch Reisfelder und vorbei an den Ziegelsteinbrennereien, dann auf geschwungener Strecke durch die bewachsenen Berge auf und ab. Auf dem Weg besuchen wir eine Reptilien- und Schmetterlingsfarm. In Andasibe angekommen, ist Zeit für den Besuch des Orchideenparks im Andasibe-Mantadia-Nationalpark.

Tag 4: Andasibe

Bei der Wanderung durch das Regenwaldreservat von Mantadia kommen wir dem Diadem-Sifaka und

zahlreichen anderen seiner Bewohner auf die Spur. Lemuren hautnah erleben wir in einem Privatpark. Ebenso Krokodile, Schildkröten und Schlangen.

Tag 5: Andasibe

Der morgendliche Ruf der Indris animiert dazu, diese grössten Lemuren in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Im Regenwaldreservat von Analamazaotra gelingt dies meist. Nachtaktive Tiere wie den winzigen Mausmaki erleben wir bei unserer Abendwanderung.

Tag 6: Andasibe – Kanal von Pangalanes

Auf einer anderen Route wie der Güterzug, der regelmässig durch Andasibe rattert, fahren wir in Richtung Brickaville. Unterwegs ist Gelegenheit zum Besuch eines Obstmarktes, wo uns reife und aromatische Früchte entgegenleuchten. Dann erreichen wir den Kanal von Pangalanes, der zu Kolonialzeiten unter den Franzosen erstellt wurde, indem man natürliche Wasserläufe und Seen miteinander verband. Wir erkunden gleich ein Teilstück dieser insgesamt ca. 700 km langen Wasserstrasse.

Tag 7: Kanal von Pangalanes

Einer der zahlreichen Seen in der Kette des Kanals ist der Lac Ampitabe. Schon zu Kolonialzeiten kam man zum Baden. Hier befindet sich ein grosser botanisch-zoologischer Garten, in dem zahlreiche Lemurenarten geschützt leben. Vorsicht bei den fleischfressenden Pflanzen!

Tag 8: Kanal von Pangalanes – Manambato – Antananarivo

Heute gleiten wir auf dem Kanal dahin. Kleine Dörfer, kochende Frauen, badende Kinder und trinken-des Vieh ziehen an uns vorbei. Hier und da werfen Fischer ihre Netze aus oder setzen ihre Reusen, denn im Süsswasser leben Fische und Flusskrebse. Die hier auch beheimateten Nilkrokodile sind jedoch rar geworden. Immer wieder begegnen wir Bambusflössen oder alten Lastkähnen, die Waren aus den Dörfern in die Städte liefern oder umgekehrt. Schliesslich haben wir wieder festen Boden unter den Füssen und reisen über Brickaville zurück nach Antananarivo.

Tag 9: Antananarivo

Ob Blechauto, Steinfigur oder Baum aus Holz, Vanille, Zimt oder Pfeffer – so vieles gibt es, was wir, teilweise im Miniaturformat, als Erinnerungsstück von dieser Reise mitbringen möchten. Dann heisst es Abschied nehmen und einchecken zum Heimflug.

Tag 10: Heimflug

Am frühen Morgen geht unser Flug.





Gefährliche Tiere

Keines kann den Menschen töten. Ob Schlangen oder Spinnen, Skorpione oder sonstiges Getier. Es ist angenehm zu wissen, dass man überall in Madagaskar unbedenklich in den Wald oder Busch gehen kann und nicht mit unmittelbar tödlichen Überraschungen rechnen muss.

Natürlich muss man trotzdem aufpassen. Mücken wegen Malaria, Flöhe wegen Pest. Doch ist und bleibt Madagaskar bezüglich der tierischen Gefahren eines der sichersten Reiseländer Afrikas.

Einzig bei Krokodil und Hai muss man vorsichtig sein. Die Lokalbevölkerung hat ein zwiespältiges Verhältnis zum Krokodil, das auf dem Hochplateau «Voay» genannt wird und an der Küste «Mamba». In einigen Regionen werden Krokodile gejagt, in anderen verehrt, als Ahnen und Spender von Kraft. Den Hai mag niemand – ausser die Chinesen, die den Fischern gern die Flossen abkaufen.



MG102: Viele Wassertropfen ergeben einen Fluss ...

Highlights

- Natur pur im Regenwaldreservat
- Bootsfahrt auf dem Pangalanes
- Weite Landschaften des Hochlands

Reise-Zeit

Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route

Antananarivo – Andasibe –
Kanal von Pangalanes –
Antananarivo

Reise-Charakter

Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Kultur & Natur
Körperliche Anforderung: mittel

